

Mehrheitliche Zustimmung der Vertreter der Imker-/Landesverbände für Präsident Peter Maske

Wachtberg, 20.12.08: Das Begrüßungsschreiben der Präsidenten des Deutschen Imkerbundes e.V., Peter Maske, und Deutschen Berufs- und Erwerbsimkerbundes e.V., Manfred Heiderer, an die neu ernannte Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner hat zum einen heftige Reaktionen innerhalb und außerhalb des Verbandes und zum anderen aber auch zu einer Vielzahl von zustimmenden Schreiben aus der Imkerschaft geführt. Wie bereits berichtet (D.I.B. Aktuell 6/2008) führte das genannte Schreiben auch zum Rücktritt und zur Amtsniederlegung der Mehrheit der D.I.B.-Beiräte.

In der Sitzung des Vorstandes des D.I.B. am 04./05.12.08 war dieser Sachverhalt Anlass für eine umfassende Diskussion, bei der man sich schlussendlich einig war, dass der Anlass und die Themeninhalte Bienenmonitoring, Agro-Chemie/Pflanzenschutz und Agro-Gentechnik zwar richtig waren, aber der Stil, die Diktion und die Darstellung der Themen der bisher üblichen Ausdrucksweise des Verbandes nicht entsprechen. Bei aller Kritik hatte der Vorstand einen Konsens gefunden und sich über die zukünftige Vorgehensweise innerhalb des Vorstandes verständigt.

Auf Antrag einiger Imker-/Landesverbände entschied der Präsident eine außerordentliche Vertreterversammlung am 20. Dezember nach Wachtberg/Villip einzuladen, um hier die Möglichkeit einer offenen Aussprache aller beteiligten Seiten zu schaffen.

Vertreter aus 18 Imker-/Landesverbänden und weitere Zuhörer aus der Imkerschaft waren zu der öffentlichen Sitzung gekommen. Peter Maske stellte aus seiner Sicht die Beweggründe für das Schreiben dar. Er habe seit seiner Amtseinführung den permanenten, enormen Druck aller Seiten gespürt, zu den genannten Themen tätig zu werden. Dies habe er nach bestem Wissen mit diesem Schreiben getan. Da die Themeninhalte die gesamte Imkerschaft betreffen, wäre eine Abstimmung mit dem DBIB erfolgt. Maske stellte erneut klar, dass in dem Schreiben nicht die Arbeit der bienenwissenschaftlichen Institute in Frage gestellt werden sollte, sondern Forschungsdefizite bei Pflanzenschutzmitteln im Bienenmonitoring und der Finanzierungsanteil der Industrie sowie die Industrienutzung der Daten das Problem darstelle.

Peter Maske betonte mehrmals, dass er nach wie vor zu den Inhalten des Schreibens stünde, die Ernsthaftigkeit in der Diktion aber übersehen habe. Er betonte, er habe das Recht und die Pflicht zu handeln – dafür sei er gewählt worden. Er habe für die Sache gehandelt und dafür wünsche er sich auch eine Zusammenarbeit mit den Bieneninstituten.

Der von Anfang an anwesende Bienenwissenschaftler Dr. Mühlen von der Landwirtschaftskammer NRW brachte vor, dass er die Abwertung der Bieneninstitute nicht verstehe, er würde sich schon immer für einen Bienenschutz einsetzen. Hierzu meinte Maske, dass dann an der „gleichen Front“ gekämpft werden würde.

Die später hinzukommenden Bienenwissenschaftler Dr. Peter Rosenkranz und Dr. von der Ohe wiesen die getroffenen Äußerungen im Schreiben sowie die in der Sitzung vorgelegten Begründungen deutlich von sich und forderten klare Verhältnisse. Ziel der Bieneninstitute sei immer die sinnvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit dem D.I.B. gewesen, dies habe seit 50 Jahren bestens funktioniert. Der jetzige Arbeitsstil im D.I.B. befremde dagegen sehr.

Im Rahmen der gegenseitigen Argumente äußerte Dr. Peter Rosenkranz, dass die Bedenken der Bieneninstitute im Zusammenhang mit Pflanzenschutzmitteln nicht gehört würden. Hier versicherte Peter Maske den Bieneninstituten die Unterstützung der ca. 85 000 Imker aus Deutschland zu.

Dr. Peter Rosenkranz wünschte ein vorbehaltloses Bekenntnis seitens des D.I.B. zu den Instituten, da es sonst keine Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit gebe.

Die Aussprache an diesem Tag zeigte klar die kontroverse Sichtweise in den einzelnen Landesverbänden, unstrittig blieben aber die Themeninhalte. Ganz unterschiedlich sah man hingegen die Art des Vorgehens. Viele Vertreter brachten zum Ausdruck, dass bei der Brisanz der Sache eine Absprache zumindest auf Vorstandsebene erforderlich gewesen wäre.

Peter Maske kritisierte den durch die moderne Technik möglichen Datenaustausch, auch von Verbandsinternas. Der daraus entstandene Imageschaden für den D.I.B. nach außen sei groß. So könne eine vertrauensvolle Zusammenarbeit nicht erfolgen.

Aus den Geschehnissen der letzten Wochen resultierten dann fünf Anträge, die im Anschluss an die Aussprache behandelt wurden.

Ein Antrag des Imkerverbandes Rheinland e.V. forderte die Abwahl des Vorstandsmitgliedes Manfred Hederer und des Präsidenten Peter Maske.

Beide Abstimmungen (88 Stimmen insgesamt) in geheimer Wahl ergaben eine mehrheitliche Ablehnung des Antrages (Ergebnis Hederer: 55 zu 33, Ergebnis Maske: 61 zu 27).

Einstimmig angenommen wurden die beiden Anträge des Landesverbandes Westfälischer und Lippischer Imker. Diese beinhalten:

1. den Beschluss, keine Ersatzwahlen von Beiräten und Vorstandsmitgliedern an diesem Tage vorzunehmen. Vielmehr sollen unverzüglich Gespräche mit den Wissenschaftler und den Instituten über die Möglichkeit der Zusammenarbeit geführt werden. Dabei ist eine enge Beteiligung der Imker-/Landesverbände wünschenswert. Das Resultat dieser Gespräche soll konzeptionell und personell der Vertreterversammlung in Passau im Oktober 2009 vorgelegt werden.
2. Des Weiteren beauftragt die Vertreterversammlung den Vorstand des D.I.B. bis zur Vertreterversammlung in Passau geeignete Modelle zur Professionalisierung des Verbandes vorzustellen, da ein Verband wie der D.I.B. den Herausforderungen von Politik, Wirtschaftsinteressen und der EU-Gesetzgebung im Ehrenamt nicht mehr gewachsen sei.

Der Antrag des Landesverbandes Brandenburgischer Imker e.V. auf Misstrauensvotum gegen ein Vorstandsmitglied wurde im Rahmen der Zulassung die Antrages einstimmig abgelehnt.

Bleibt zu hoffen, dass nach der außerordentlichen Sitzung zur Tagesordnung zurückgekehrt werden kann und u.a. die genannten Themeninhalte auch angegangen werden können.

Peter Maske

Präsident Deutscher Imkerbund e. V.